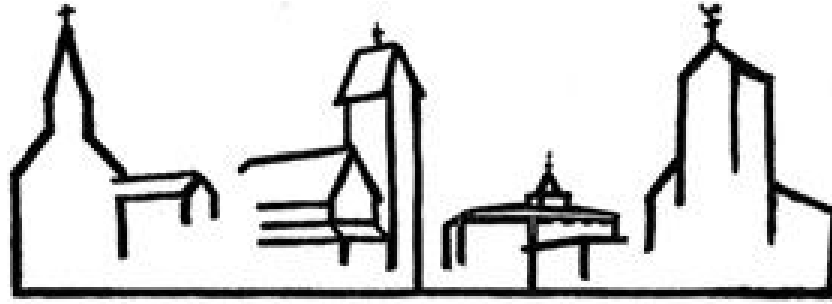


Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons



Gemeinsam Unterwegs



Christus-Ikone in der Taufkapelle St. Alfons

Herbst, Advent und Weihnachten 2015

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

beim Aufräumen des Pfarrhauskellers St. Alfons haben wir die alte Wahlurne für die Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen wiedergefunden. Sie war schon mehrere Wahlperioden nicht mehr in Gebrauch, und so habe ich sie mir näher betrachtet. Man sieht es ihr an, dass sie einmal „selbstgebastelt“ wurde, gefertigt aus gutem Sperrholz, solide verschraubt und mit stabilen Scharnieren versehen, gebaut für Jahrzehnte. Irgendein ehrenamtlich Mitarbeitender aus der Gemeinde hat sie wahrscheinlich hergestellt – mit viel Einsatz und Mühe. Ein Glück, dass es solche Menschen gibt, die mit anpacken, mitmachen und mitdenken. Was wäre eine Pfarrgemeinde ohne sie!

Das Alter der Wahlurne zeigt, dass es schon immer so war und Ehrenamt nicht nur eine Erfindung unserer Tage ist. Und dennoch scheint es heute nötiger denn je. Bei den wenigen Hauptamtlichen bin ich als Pfarrer und Pfarradministrator angewiesen auf die Menschen, die das Gemeindeleben aktiv gestalten und sich so in den vielfältigen Bereichen für ein gutes Miteinander einsetzen.

Ich weiß nicht, wann und wer einmal diese alte Wahlurne hergestellt hat, aber dieser Mensch trug sein Teil dazu bei, dass Gemeindeleben Stabilität, Form und Gestalt erhält, geplant und gefertigt auch für die Zukunft. Und genau dafür sind wir Kirche – „Gemeinde vor Ort“ in Marienfelde und Lankwitz „gemeinsam unterwegs“. Wenn jede auf ihre und jeder auf seine Weise etwas dazu beiträgt, ist auch das gelebter Glaube.

Am 21. und 22. November (Samstag und Sonntag) wird die altbewährte Wahlurne – rechtzeitig wiedergefunden – nun wieder ihrem Zweck entsprechend eingesetzt werden. Sie ist dankenswerter Weise groß genug, dass sehr viele Gemeindemitglieder ihre Stimme abgeben können. Wählen Sie mit, stärken Sie so diejenigen, die sich mit ganzer Hingabe und persönlichem Einsatz für ein Amt in unseren Leitungsgremien der Gemeinde engagieren wollen. In den Wochen vor dem Wahltermin werden sich die Kandidaten vorstellen, so dass Sie sich „ein Bild“ von ihnen machen können. Sprechen Sie sie an. Danken Sie ihnen für ihre Bereitschaft zum Mittun. Heutzutage Verantwortung zu übernehmen und sich für mehre Jahre in einem Ehrenamt zu binden, ist sicher keine Selbstverständlichkeit!

Ihr Pfarrer Harry Karcz

Postskriptum:

Wer keine Gelegenheit hat, am vorgegebenen Wochenende im November zu wählen, sollte unbedingt von dem Recht der Briefwahl Gebrauch machen. Briefwahlunterlagen können Sie in den Pfarrbüros beantragen oder abholen.

Gottesdienste in den Pflegeheimen

Tätigkeit der Gottesdienstbeauftragten in der Seniorenresidenz Domicil in Lankwitz

Als die Seniorenresidenz Domicil in der Frobenstraße in Lankwitz vor etwa vier Jahren öffnete, zogen dort alteingesessene und auch neue Gemeindeglieder aus Mater Dolorosa ein. So entstand die Idee, dass die Kirche zu ihnen kommt, wenn sie nicht mehr selbst zur Kirche kommen können. Die Initiative ging sowohl von der Seniorenresidenz Domicil als auch von Pfarrer Michael Schlede aus. In der Zwischenzeit sind in der Seniorenresidenz Bewohner aus verschiedenen Gemeinden wie zum Beispiel Mater Dolorosa, Vom Guten Hirten / St. Alfons, Rosenkranz Basilika und auch der evangelischen Nachbargemeinde Dietrich Bonhoeffer anzutreffen.

Vielleicht haben Sie schon beobachtet, dass in der Regel am zweiten Sonntag im Monat am oder gegen Ende der 9:30-Uhr-Messe Gottesdienstbeauftragte die Burse mit den in der Messe geweihten Hostien vom Altar entgegennehmen. Sie gehen dann im Anschluss in die Seniorenresidenz Domicil. Dort feiern sie mit den katholischen Bewohnern, die am Gottesdienst teilnehmen können und wollen, in Verbundenheit mit unserer Gemeinde einen Wortgottesdienst, an den sich die Austeilung der Kommunion anschließt.

Während des Gottesdienstes werden bekannte Lieder gesungen, die zumindest mitgesummt werden können, wenn die Augen zum Lesen zu schwach sind. Die Gebete, Schriftlesungen und Fürbitten orientieren sich an denen des jeweiligen Sonntags. Sie berücksichtigen auch die besondere Lage der Senioren, ebenso ein kurzer Impuls zum Thema, den wir entsprechenden Büchern entnehmen.

Freundliche Ergotherapeuten der Seniorenresidenz Domicil verteilen die Einladungsbriefe, die wir zwei Tage vorher abgeben, an die katholischen Bewohner. Sie bereiten den Kreativraum der Seniorenresidenz für den Gottesdienst vor. Außerdem organisieren sie, dass die Bewohner dorthin und wieder in ihr Zimmer zurückgebracht werden, wenn sie den Weg nicht alleine bewältigen können. Sie sagen uns Bescheid, wenn es jemandem nicht gut genug geht, um den Gottesdienst mitzufeiern, aber der Empfang der heiligen Kommunion gewünscht wird. Dann besuchen die Gottesdienstbeauftragten im Anschluss an den Gottesdienst die betreffenden Kranken und bringen ihnen die heiligen Kommunion.

Eine(r) der Gottesdienstbeauftragten bringt die Burse zurück in die Kirche. Das haben Sie vielleicht schon während der 11-Uhr-Messe beobachtet.

Alle zwei Monate am vierten Dienstag gestalten die Gottesdienstbeauftragten einen ökumenischen Wortgottesdienst, zu dem alle Bewohner der Senioren-



Die Gottesdienstbeauftragten von Mater Dolorosa

residenz Domicil eingeladen sind und der dort auch im Tagesprogramm steht. Der Ablauf ist ähnlich wie an den Sonntagen: einige ökumenische Lieder zwischen Gebeten, Schriftlesung mit Impuls, Fürbitten, Vaterunser und Segensbitte.

Manchmal feiern mehr und manchmal weniger Bewohner die Gottesdienste mit. Ich empfinde immer wieder Freude daran, mit ihnen zu singen, zu beten, die Schrift zu hören und darüber nachzudenken.

Sabine Klost

Gottesdienste in der „Hilde“

Gottesdienst im Wohnheim, das ist schon etwas ganz besonderes. Gerne verwenden wir folgendes Bild: Der Altar der Pfarrkirche wird verlängert, er reicht bis in den Speisesaal des Hauses der Senioren-Residenz. Fast noch deutlicher als bei den Gottesdiensten in der Kirche wird hier, dass wir uns um den Tisch des Herrn versammeln. Jede und jeder hat Kontakt zum Anderen. Fast urkirchliche Empfindungen begleiten daher das Singen und Beten. Und gesungen wird viel, die Gebete und der Friedensgruß kommen wirklich von Herzen.

Wir bemühen uns um eine einfache Sprache. Das ist gar nicht so einfach. Denn das Geheimnis des Glaubens, die Liebe unseres Gottes zu jedem seiner menschlichen Geschöpfe ist ja selbst für große Theologen so unglaublich schwer zu beschreiben. Wir bevorzugen daher die konkrete und die sinnliche

Ebene: die Blume, die den Altartisch ziert, das Bild, das jeder in der Hand hält, der Dialog und nicht der Monolog, wenn es um das Evangelium geht. Der Gottesdienst im Heim besitzt unübersehbar einige Merkmale von Jugendgottesdiensten. Auch Menschen mit dementiellen Problemen fühlen sich angesprochen, wenn Bezüge zur konkret erlebten Vergangenheit angesprochen werden.

Die kleine Gemeinde ist sich der Gegenwart Gottes bewusst. Mehr als zwei oder drei sind wir ohnehin, in der Verkündigung ist Gott gegenwärtig, das eucharistische Mahl, die fassbare Gegenwart Gottes schließt niemanden aus. Auch für Frau Slotosch und mich sind dies Erfahrungen, die froh machen. Das ist keine Arbeit, das ist oft eine ganz besondere Gotteserfahrung. Kirche ist da, wo Gott und die Menschen sich begegnen.

Diese Erfahrung göttlicher Gegenwart lässt die Bedeutung der Konfessionszugehörigkeit in den Hintergrund treten. Wir feiern einen katholischen Gottesdienst in ökumenischer Offenheit. Viele Heimbewohner besuchen auch den evangelischen Gottesdienst, ebenso umgekehrt. Wenn wir nach gelebter Ökumene fragen: Hier wird sie praktiziert.



*Eingang zur Senioren-Residenz
„Hildburghauser Strasse“*

Die Leitung des Hauses weiß um die besondere Bedeutung der Gottesdienste. Es sind immer Mitarbeiter da, die den Saal vorbereiten und die Rollstuhlfahrer begleiten. In der illustrierten Zeitung des Hauses wird auf die Gottesdiensttermine und -zeiten hingewiesen, regelmäßig erscheinen dort auch Bilder und gelegentlich sogar inhaltliche Berichte.

Die sehr freundliche und mitmenschliche Ebene, die Frau Slotosch schon durch ihre Anwesenheit garantiert, führt auch dazu, dass über den Gottesdienst hinaus Kontakt gesucht wird. Die Heilige Kommunion wird auch zu den bettlägerigen Bewohnern gebracht. Auch das Haus selbst ruft uns an, wenn existentielle Krisen bestehen. Wir sind dann kurzfristig da.

Diakon Ralph Feigel

Erläuterungen zur „Hilde“

Die „Hilde“ ist die Senioren-Residenz „Hildburghauser Straße“ des Unternehmens Alloheim Senioren-Residenzen GmbH, das 1973 von Alois Mollik gegründet wurde.

Im Alloheim Hildburghauser Straße (liebevoll „Hilde“ oder sogar „Wilde Hilde“ genannt) finden pro Monat zwei Gottesdienste statt: ein katholischer Gottesdienst (erster Montag im Monat), betreut und geleitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der katholischen Gemeinde Vom Guten Hirten und ein evangelischer Gottesdienst (dritter Montag im Monat) durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der evangelischen Gemeinde Marienfelde. Beide Gottesdienste werden in ökumenischer Offenheit gefeiert. Der katholische Gottesdienst ist stets mit der Kommunionsspendung verbunden.

Für die nachgehende Seelsorge (Besuch zu Gesprächen oder Feiern im Zimmer, gegebenenfalls auch am Krankenbett) wird gesorgt.

Die Kooperation mit den Mitarbeitern und die gegenseitige Wertschätzung liegen auf einem hohen Niveau. In der Hauszeitung wird häufig über das Seelsorgeangebot und die Gottesdiensttermine in Wort und Bild berichtet

Durchschnittlich feiern 15 bis 20 Bewohnerinnen und Bewohner den katholischen Gottesdienst mit Diakon Feigel; Frau Slotosch begleitet die Gäste und übernimmt die Schriftlesungen und Fürbitten. Pfarrerin Enke-Langerkas feiert die evangelischen Gottesdienste.

Alle interessierten Bewohner des Hauses, Angehörige und natürlich auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Inge Lux und Petra Slotosch

Wel(l)come - In

Seit Anfang 2015 haben die Pfarrgemeinderäte von Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten ein gemeinsames Arbeitsthema: **Willkommenskultur!**

Inzwischen ist das Wort in aller Munde und meint unsere Einstellung und unser Handeln gegenüber den vielen Flüchtlingen, die in Berlin eine neue Heimat suchen. Unser Ziel war eine Nummer kleiner. Wie kann Gemeinde für Neuzugezogene oder Außenstehende einladend wer-



den? Raus aus der Insiderecke, Augen auf für die 95 Prozent, die zwar da, aber nicht dabei sind. In einem gemeinsamen Willkommensausschuss prüften wir alle Ideen, die von den Pfarrgemeinderäten genannt wurden: Ansprechen von Neuen, Begrüßungsschreiben, Infotafeln zu den Gruppen, Flyer, regelmäßige kleine Kontaktkaffees... Die Umsetzung wird Aufgabe der neuen Pfarrgemeinderäte sein. Ein kleines Projekt wurde in der Gemeinde Vom Guten Hirten gegründet, als der langersehnte neue Pfarrsaal fertiggestellt war.

Wel(I)come-In! Welcome wie willkommen, das zweite „L“ für wohlfühlen und: „Gut, komm rein, egal wie alt du bist, woher du kommst, komm rein, wir wollen uns kennenlernen, etwas zusammen machen.“ Ein kleines Gründungsteam vom Ausschuss „Eine Welt und Migration“ lud per Pfarrbrief, Flyern, über Internet und persönliche Ansprache ein, „besetzte“ den Raum im August, und 13 Neugierige lernten sich in einer Schnupperrunde bei einer Tasse Kaffee kennen. Wir verewigten uns mit Adinkra-Segenszeichen und Namen auf unserem Logo-Tuch. Weitere Insider und Outsider wurden aufmerksam, und beim zweiten Treffen waren es schon 22 nette Leute, die 'mal hereinschauten. Drei Frauen aus Mater Dolorosa, eine Frau aus Liberia, ein Pater aus Ghana waren dabei, aber auch ein ansässiges Ehepaar aus dem Irak und uns bekannte und noch nicht bekannte Gemeindemitglieder. Flüchtlinge waren noch nicht darunter. Beim Schnippeln für einen Obstsalat, beim Klönen und Einpflanzen erster Pflanzen vor dem C-Raum



Beim Drucken des Logo-Tuches

fühlten sich alle „dabei“ und wohl, und wir konnten uns vorstellen, dass bald auch andere Orte unseres entstehenden Pastoralen Raumes zu Wel(I)come-In-Treffs einladen würden, natürlich auch in den evangelischen Gemeinden, die schon jetzt mit uns beim Lebendigen Adventskalender und in der Ökumene zusammenarbeiten. Und irgendwann kommen die Flüchtlinge ganz selbstverständlich dazu. Eine Willkommenskultur in Marienfelde und Lankwitz. Wel(I)come-In!

Nächste Treffen:

- **17. November, (Dienstag), 16:00 Uhr**, C-Raum, Vom Guten Hirten
- **8. Dezember (Dienstag), 16:00 Uhr**, C-Raum, Pfarrsaal (als Backstube), Vom Guten Hirten

Inge Lux für das Team

Eine Sonderbriefmarke anlässlich des 100. Geburtstages des seligen Karl Leisners

Die Priesterweihe von Karl Leisner im Dezember 1944 im Konzentrationslager Dachau war ein ungewöhnliches Ereignis und ist historisch einmalig. Er wurde im Jahr 1996 als Märtyrer der katholischen Kirche anerkannt und seliggesprochen. Der auch unter der nationalsozialistischen Diktatur mutig für seinen Glauben eingetretene und in der katholischen Jugendarbeit sehr engagierte Leisner ist noch heute vielen Jugendlichen ein Vorbild.



Die Fotografie von Karl Leisner auf der Briefmarke entstand im Konzentrationslager Dachau; der Satz „Segne auch, Höchster, meine Feinde!“ ist der Satzsatz seines letzten Tagebucheintrags vom 25. Juli 1945, bevor er am 12. August 1945 an den Folgen seiner Inhaftierung starb.

Zum ersten Mal hörte ich als Jugendliche Anfang der 1980er Jahre von Karl Leisner, als mir in einer Pause der Kirchenchorprobe von Mater Dolorosa ein älterer Mitsänger ein Falblatt zusteckte, das über das Leben, Martyrium und Sterben von Karl Leisner sowie das laufende Seligsprechungsverfahren informierte. Wie sich bald herausstellte, handelte es sich bei jenem Chormitglied um den jüngeren Bruder Wilhelm Leisner (gestorben 2010), der mit seiner Familie seit 1961 in unserer Gemeinde lebte. Da ich damals noch nicht Mitglied der Gemeinde war, konnte ich nicht wissen, dass in Mater Dolorosa in Gedenkgottesdiensten und Vorträgen ab und zu an das Schicksal Karl Leisners erinnert wurde.

Unsere Gemeinde nahm daher großen Anteil, als Papst Johannes Paul II. im Jahr 1996 Karl Leisner zusammen mit Bernhard Lichtenberg im Berliner Olympiastadion seligsprach, und Wilhelm Leisner mit weiteren Familienmitgliedern und Ministranten unserer Gemeinde in diesen Gottesdienst eingebunden war.

Damals aufmerksam geworden auf sein Schicksal, „begegnete“ ich Karl Leisner nun häufiger wie beispielsweise beim Ökumenischen Kirchentag in München 2010, wo Jugendliche über ihre Arbeit in der Karl-Leisner-Jugend informierten. Oder neuerdings bei den Rundschreiben der Deutschen Sankt-Jakobus-Gesellschaft, die in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Karl-Leisner-Kreis das Andenken an Karl Leisner auf dem Jakobsweg bis nach Spa-

nien verbreitet und pflegt: Am Niederrhein weisen Pilgerführer auf Leisners Grab im Xantener Dom hin, und die Pilgerherberge sowie eine Kapelle im spanischen Hospital de Órbigo erhielten seinen Namen.

Zuletzt „stolperte ich über ihn“, als mir die Armen Schulschwestern bei ihrem Abschied noch ein Buch schenkten, in dem die Schwesternschülerin und Postulantin Josefa Mack in ihren Erinnerungen festgehalten hat, inwieweit durch ihre Mithilfe die Priesterweihe von Karl Leisner im Konzentrationslager Dachau erst möglich geworden war. Die damals 20-Jährige war jede Woche vom Kloster in Freising mit dem Zug und Fahrrad bis nach Dachau gefahren, um über einen Verbindungsmann in der Konzentrationslagerplantage Lebensmittel, Medikamente, Briefe, Hostien und Messwein ins Lager zu schmuggeln. Auf diese Weise überbrachte sie auch die für die heimlich geplante Priesterweihe notwendigen Dinge wie den Brief mit der Erlaubnis von Kardinal Michael Faulhaber, die heiligen Öle, die notwendigen Ritualbücher und eine Stola.

Schauen wir doch im folgenden ein wenig näher auf das Leben Karl Leisners:

Geboren am 28. Februar 1915 verbringt er als ältestes von fünf Geschwistern seine frühe Kindheit in seinem Geburtsort Rees am Niederrhein, bevor die Familie 1921 nach Kleve umzieht. Er wächst in einem sehr religiösen, tief im Glauben verankerten Elternhaus auf. Schon früh übernimmt der begabte, pflichtbewusste und begeisterungsfähige Karl in der Katholischen Jugend Verantwortung als Jungscharführer. Im Jahr seines Abiturs 1934 wird er schließlich zum Diözesanjungscharführer ernannt. Im gleichen Jahr beginnt er in Münster mit dem Studium der Theologie und Philosophie, das er in Freiburg fortsetzt. Die Marienverehrung spielt eine große Rolle im christlichen Leben Leisners; seit der Jugend ist er Mitglied der von marianischer Spiritualität geprägten Schönstatt-Bewegung.

Als mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten die Arbeit der katholischen Jugendbünde erheblich behindert und später fast gänzlich untersagt wird, umgeht der dem neuen Regime kritisch gegenüberstehende Leisner die Verbote mit der Organisation heimlicher Treffen und Jugendfahrten. Da Karl wiederholt auch öffentlich Kritik übt, gerät der beliebte und erfolgreiche Jugendleiter bald ins Visier der Gestapo, die vorerst nur seine Tagebücher beschlagnahmt. Als er sich im Jahr 1939 nach seiner Diakonatsweihe durch Bischof Clemens August Graf von Galen wegen einer fortgeschrittenen Lungentuberkulose in ein Sanatorium begibt und dort nach Georg Elzers Attentat auf Hitler seine Zustimmung bekundet, wird er denunziert und verhaftet. Zunächst im KZ Sachsenhausen inhaftiert, wird er Ende 1940 ins KZ Dachau überführt. Da seine Lungentuberkulose wieder aufbricht, muss er fast die gesamte Haftzeit auf der Krankenstation verbringen. Trotz seines sehr schlechten Zustands verbreitet er durch sein freundliches und fröhliches Wesen immer wieder Zuversicht unter den Mithäftlingen und wünscht sich nichts

sehnlicher, als noch zum Priester geweiht zu werden. Als im Herbst 1944 der französische Bischof Gabriel Piguet aus Clermont-Ferrand in den Priesterblock von Dachau eingeliefert wird, kann dem schon todkranken Leisner dieser Wunsch erfüllt werden. Mit Erlaubnis des Ortsbischofs Kardinal Faulhaber treffen die Priesterhäftlinge unterschiedlicher Nationalitäten heimlich alle Vorbereitungen für dieses Ereignis. Sogar die Gewänder für Leisner und den inhaftierten Bischof sowie ein Bischofsring und -stab mit den eingeschnitzten Worten „Victor in vinculis“ („Sieger in Fesseln“) werden im Lager gefertigt. Am 17. Dezember wird Karl Leisner in der Lagerkapelle des Priesterblocks zum Priester geweiht, ein höchst außergewöhnlicher Vorgang, der auch allen anderen Gefangenen wieder Hoffnung gibt und die große Nähe Gottes spüren lässt. Seine Primizmesse feiert Leisner am 26. September; diese erste Heilige Messe bleibt zugleich auch seine letzte. Nach der Befreiung wird er ins Sanatorium bei Planegg eingewiesen, wo er am 12. August 1945 stirbt.

Zunächst auf dem heimatlichen Friedhof in Kleve beigesetzt, wurden seine Gebeine 1966 in die Krypta des Domes in Xanten überführt.

Ein Heiligsprechungsverfahren wurde 2007 in Münster eingeleitet.

Annelen Hölzner-Bautsch

Bilder aus dem Pastoralen Raum

Wo und was ist das?



Auflösung siehe hinten.

Neues aus dem Pastoralen Raum

Die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung

Liebe Gemeinde,

mit dem Beginn des neuen Schuljahres haben wir auf dem ehemaligen Gelände der Armen Schulschwestern unsere Geschäftsstelle in Betrieb genommen.

Dieses „wir“ sind acht Mitarbeiter der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (KAS). Die KAS ist die Betreuungsorganisation des Katholischen Militärbischofs und unterstützt die Bundeswehr in Betreuungs- und Fürsorgeaufgaben für die Soldatinnen und Soldaten. Als gemeinnützige Organisation wollen wir den sozialen Rückhalt der Bundeswehr in Familien, Gemeinden und Garnisonen stärken und einen Ausgleich zu den Herausforderungen des militärischen Dienstes schaffen.



Gregor Bellin im neuen Marienfelder Standort der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung

Für mich persönlich ist es eine Freude in Marienfelde zu arbeiten, da ich meine Kindheit in unmittelbarer Nähe verbracht habe beziehungsweise vor vielen Jahren hier in St. Alfons nach dem Weggang der Patres tätig gewesen bin.



In den nächsten Jahren werden wir unser KAS-Zentrum, entsprechend unserer Aufgaben, weiterentwickeln. Dies hat zur Folge, dass in der nächsten Zeit einige bauliche Veränderungen auf dem Gelände anstehen. Der Abriss der älteren Gebäude beziehungsweise der Neubau unserer zukünftigen Geschäftsstelle werden dies sichtbar machen. Wir freuen uns auf ein gutes, geschwisterliches Miteinander in Marienfelde.

Mit herzlichen Grüßen Diakon Gregor Bellin

Willkommen im Pastoralen Raum Marienfelde/ Lankwitz!

Liebe Frau Manderla als Vorsitzende der KAS,
lieber Herr Diakon Bellin als Geschäftsführer,

im Namen der Pfarrgemeinderäte Vom Guten Hirten und Mater Dolorosa begrüßen ich Sie und Ihr Team ganz herzlich in Marienfelde!

Nachdem wir seit 1946 in unterschiedlicher Weise mit den Armen Schulschwestern verbunden waren, freuen wir uns, dass deren Schwesternhaus und ihre Kapelle ein Ort kirchlichen Lebens in Marienfelde bleiben, ja, und dass auch ein weiterer katholischer Standort in unserem entstehenden Pastoralen Raum im Süden von Berlin entsteht. Durch Ihre wichtige und segensreiche Arbeit für die Betreuung von Soldatinnen, Soldaten und deren Familien wird Ihre Institution auch eine Bereicherung in unserem Prozess "Wo Glaube Raum gewinnt" werden. Die Armen Schulschwestern in ihren neuen Mutterhäusern werden uns im Gebet begleiten. Wir hoffen auf viele gute Begegnungen und eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Inge Lux (Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Vom Guten Hirten)

10 Jahre Katholische Öffentliche Pfarrbücherei Vom Guten Hirten (KÖB)

In meiner Jugend in der Gemeinde Mater Dolorosa gab es auch eine Pfarrbücherei, die mit viel Liebe Frau Augustin verwaltete. Auch in St. Alfons gab es einen Gruppenraum mit dem Namen „Bücherei“.

Seit Gründung der Gemeinde Vom Guten Hirten gab es in den Gruppenräumen Bücherregale mit „gesammelten Werken“ und auch 'mal entschlossene Leute, die versuchten, diese Bücher in Karteien zur Ausleihe zu erfassen. Irgendwann waren es dann eher „Rumstehchen“, - bis Frau Maria Losik, langjährige Büchereiangestellte in Tempelhof, in den Ruhestand ging. Zusammen mit einem Gründungsteam wurde 2003 die fachgerechte Einrichtung einer Pfarrbücherei geplant. Gemeinsam mit einer beherzten Gruppe von Frauen und Männern wurden der Gruppenraum entrümpelt und die verwendbaren Bücher aufbewahrt. Beim ehrenamtlichen Renovieren des Raumes stieß man auf Feuchtigkeit aus dem Dachstuhl und auch schwarzen Schimmel. Fachge-



Maria Losik bei der Ausleihe

rechte Hilfe musste her, bis der Raum endlich im Sommer 2005 bezugsfertig wurde.

Nun wurden schwere Regale und wertvolle Bücher aus einer aufgelösten Gemeindebücherei herangeschafft, und Frau Losik nahm Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft katholischer Büchereien im EBO auf. Kisten für die Bilderbücher und kleine Hocker für die Kleinsten konnten durch Büchertrödel-Aktionen angeschafft werden. Im Herbst wurden unter der Regie von Frau Losik Bücher ausgebessert, eingeschlagen und ausgezeichnet. In einen gespendeten Computer speiste sie alle vorhandenen Medien ein.



*Einweihung durch Pfarrer Lutz Gottschalk
am 13. November 2005*

Am 13. November 2005 war es soweit. Feierlich wurde die Pfarrbücherei nach der Heiligen Messe vom damaligen Pfarrer Lutz Gottschalk eingeweiht. Am gleichen Tag konnten wir kostenlos unseren Leseausweis erhalten.

Seither werden – bis auf die Ferien – jeden Mittwoch und jeden Sonntag Bücher ausgeliehen. Heute bietet die Bücherei hochwertige 3690 Medien an. Während sich das Team früher mit einer Veranstaltung bei den Berliner Märchentagen engagierte, kon-

zentriert sich das Angebot für Kinder heute auf die regelmäßigen Besuche von Kitagruppen, die ihre Vorlesestunde mit Frau Slanina lieben und eine große Tasche Bücher ausleihen dürfen.

Das Team von vier Getreuen träumt von Zuwachs, damit die Zukunft der Bücherei gesichert ist. Jedes Jahr im November wird über den Borromäus-Verein mit vielen Helfern eine große Buchausstellung organisiert, deren Erlös der Bücherei viele Bonuspunkte für neue Bücher bringt. Längst ist die Bücherei auch ein Treffpunkt, vor allem für die Senioren, geworden. Dass die Bücherei wirklich gemütlich wurde, ist dem Entschluss von Pfarrer Karcz und dem Kirchenvorstand zu verdanken, 2012 die ganze Bücherei noch einmal gründlich zu renovieren, um sie dann aufwändig und nachhaltig einzurichten und zu gestalten. Dazu gehören zwei neue Computer und eine Ausleihtheke. So kann der schöne Raum mit den hellen Möbeln auch von vielen Gruppen für Sitzungen genutzt werden. Ein Schmuckstück!

Frau Maria Losik hat in den zehn Jahren mit ihrem Team eine große Leistung für unsere Gemeinde erbracht. Ihr sei hier ganz besonders gedankt.

Pfarrbücherei Vom Guten Hirten

Ausleihe: sonntags 9:30 bis 11:00 Uhr und mittwochs 17:00 bis 18:00 Uhr

Buchausstellung im neuen Pfarrsaal Vom Guten Hirten (C-Raum)

Samstag, 7. November 2015, 14:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag, 8. November 2015, 9:00 bis 13:00 Uhr

Sie schmökern in entspannter Atmosphäre in Büchern aus verschiedenen Bereichen und geben Ihre Bestellungen auf. Zwei bis drei Wochen später können Sie Ihre Bücher in der Bücherei Vom Guten Hirten nach den Sonntagsgottesdiensten abholen.

Zur Buchausstellung bieten wir Kaffee und Kuchen an.

Einladung zu Ökumenischen Veranstaltungen

- **Ökumenisches Gedenken der Kriegstoten, 15. November (Sonntag), 14:00 Uhr**, Gedenken der Opfer von Krieg, Gewalt und Terror am Volkstrauertag in der Dorfaue Marienfelde
- **Ökumenischer Gebetsgottesdienst zum Buß- und Betttag, 18. November (Mittwoch), 19:00 Uhr** in der evangelischen Dorfkirche Marienfelde – Gemeinsam beten und singen für den Frieden Wie ist es, das „Vater unser“ auf Aramäisch, in der Sprache Jesu, zu hören, gesungen von Mitgliedern der chaldäisch-irakischen Gemeinde in Berlin Der Ökumenische Arbeitskreis mit Pfarrerin Senst-Rütenik und Pfarrer Karcz, Begleiter der irakischen Gemeinde, laden Sie zu diesem besonderen Gebetsgottesdienst in „besonderen Zeiten“ ein.
- **Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag, 18. November (Mittwoch), 18:00 Uhr**, evangelische Gemeinde Dietrich Bonhoeffer mit Pfarrerin Türk
- **WUT im Bauch / Hunger frisst Worte – Ökumenischer Gottesdienst am Internationalen Aktionstag gegen sexuelle Gewalt, 25. November (Mittwoch), 18:00 Uhr**, Katholische Kirche St. Adalbert, Torstraße 168, 10115 Berlin – anschließend Tee und Informationsgespräch zum Thema „Hunger als Gewalterfahrung“
- **Ökumenische Adventsandacht, 6. Dezember (Sonntag), 17:00 Uhr**, evangelische Dorfkirche Marienfelde – Am Nikolaustag, im Trubel des Weihnachtsmarktes in der Dorfaue Marienfelde, halten wir in der alten Dorfkirche inne und lassen den Heiligen Nikolaus einen guten ... (Mann?)..., einen guten Weggefährten für die Adventszeit sein.
- **Ökumenische Bibelwoche 2016, Bibelabende am Montag, 25. Januar und Mittwoch, 27. Januar 2016, 19:00 Uhr**, Thema: Das Buch Sacharja mit dem Titel "Augen auf und durch", Pfarrkirche Mater Dolorosa. Jeder der beiden Abende wird von einer etwa halbstündigen

Einführung durch Pfarrer Walsdorff oder Pfarrer Felgner eingeleitet. Pfarrer Walsdorff wird den ersten Abend übernehmen. Anschließend sind Gespräche in ein oder zwei Gruppen.

Senioren

Termine

- **Seniorenadventsfeier Vom Guten Hirten, 9. Dezember (Mittwoch), 15:00 Uhr**, Vom Guten Hirten
- **Seniorenadventsfeier St. Alfons, 10. Dezember (Donnerstag), 9:00 Uhr**, St. Alfons
- **Silvesterfrühstück, 31. Dezember (Donnerstag), 10:00 Uhr**, Vom Guten Hirten
- **Seniorenfasching, 1. Februar (Montag), 9:30 Uhr**, Pfarrsaal Vom Guten Hirten, im Rahmen des Seniorenfrühstücks

Offene Angebote für alle Senioren im Pastoralen Raum

Interessenten sind herzlich willkommen, werden aber gebeten, sich in den jeweiligen Pfarrbüros für die Veranstaltungen anzumelden, damit die Verköstigung und Bestuhlung besser geplant werden können!

Termine in der **Pfarrgemeinde Mater Dolorosa**

- **Seniorenfrühstück**, normalerweise jeden ersten Donnerstag nach der Heiligen Messe um 9:00 Uhr (5. November, 3. Dezember, 7. Januar, 4. Februar)
- **Heilige Messe**, jeden Dienstag um 15:00 Uhr in Lichterfelde-Süd (Celsiusstraße 46-48, ehemals Maria Mutter vom Guten Rat), anschließend Kaffeetrinken und Programm

Termine in der **Pfarrgemeinde Vom Guten Hirten**

- **Seniorenfrühstück**: meist letzter Montag im Monat nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr (Termine 30. November, 1. Februar (Fasching), 29. Februar), Pfarrsaal Vom Guten Hirten, Anmeldung: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de
- **Club 60**: offenes Frühstück mit Spielen in Gruppen und je nach Wetter gemeinsamen Spaziergängen oder Unternehmungen, jeden Donnerstag nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr, St. Alfons, Beyrodtstraße 4, Berlin 12277, ohne Voranmeldung
- **Kaffeetrinken für Senioren**: zweiter Mittwoch im Monat 15:00 Uhr im Pfarrsaal Vom Guten Hirten (Termine 9. Dezember, 13. Januar, 17. Februar), Anmeldung: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de

Kinder und Jugend

Tagesausflug der Jugend zu Pater Jürgen nach Lindow

Einen ganz besonders schönen Sommertag konnten acht Jugendliche aus unserer Gemeinde am Sonntag, den 2. August 2015 bei Pater Jürgen in Lindow (bei Neuruppin) verbringen.



Schon morgens um 7 Uhr waren wir vor der Kirche St. Alfons, wo Simon, Jessica und Lukas mit dem Gepäck ins Auto stiegen und Sandra, Georg, Nikolaus, Emilia und Clarissa mit den Fahrrädern mit dem Zug bis nach Oranienburg fuhren. Von dort aus hatten wir Fahrradfahrer eine über 40 Kilometer lange, aber wunderschöne Radstrecke vor uns, bevor wir kurz vor 11 Uhr in Lindow Pater Jürgen begrüßen konnten. Bei den warmen Temperaturen und unserer hohen Geschwindigkeit freuten wir uns über eine ruhige Eucharistiefeier in der kühlen Kirche. Zur Freude von Pater Jürgen sangen wir Gemeindelieder aus dem „Blauen Buch“ von St. Alfons, ministrierten in unseren Ministrantengewändern und aßen zusammen auf der Wiese Mittag.

Am Nachmittag spielten wir auf dem Gelände der Kirche bei viel Sonnenschein das beliebte Wikinger-Schach, gingen im See baden und beteten mit Pater Jürgen zum Abschluss in der Kirche. Dann trennten sich unsere Wege und wir fuhren entweder im Auto oder auf dem Fahrrad zurück. Wir Jugendlichen haben einen sehr schönen und sportlichen Tag verbracht, den wir noch lange in guter Erinnerung halten wollen.

Clarissa Lehmeyer

Die Jugend stellt sich vor

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Jugendliche!

Wir – das sind die offiziellen Vertreter unserer Jugend – möchten uns und unsere Arbeit gerne vorstellen. Neben den gewählten Jugendvertretern im Pfarrgemeinderat und diversen anderen Leitungspositionen, wie Obermini-

stranten, Firmbegleitern und Gruppenleitern, gibt es drei Jugendliche, die sich die Organisation und Koordination der Jugend unserer drei Standorte zur Aufgabe gemacht haben.

Wenn ihr euch selber als Jugendliche seht (was bei uns bis hoch in die 20er der Fall ist) und uns noch nicht kennt, dann sprecht uns gerne an oder kommt einfach bei einem unserer verschiedenen Treffen vorbei – wir freuen uns über neue Gesichter.



Ich bin Sandra, 23 Jahre alt und studiere an der Freien Universität auf Lehramt. Ich komme ursprünglich aus St. Alfons / Vom Guten Hirten und habe dort die letzten vier Jahre die Jugend im Pfarrgemeinderat vertreten. Jetzt widme ich mich jetzt hauptsächlich der Organisation von Jugendtreffs, Jugendrunden und bin immer für neue Ideen, vor allem zur Verknüpfung unserer Standorte zu haben.

Ich bin Dominik, 20 Jahre alt. Ich komme aus St. Alfons / Vom Guten Hirten und war dort über viele Jahre Ministrant und bin dadurch richtig in der Gemeinde angekommen. Seit 2015 bin ich einer der Jugendvertreter im Pastoralen Raum Marienfelde / Lankwitz. Insbesondere koordiniere ich die Vermietung der Jugendräume für private Zwecke. Ich studiere momentan an der Technischen Universität Luft- und Raumfahrttechnik.



Mein Name ist Jessica, ich bin 19 Jahre alt, habe gerade mein Abitur gemacht und gehöre zur Gemeinde Mater Dolorosa. Dort bin ich Oberministrantin und engagiere mich im Pfarrgemeinderat. Um die Zusammenarbeit im Pastoralen Raum, besonders in der Jugend, zu stärken, wurde ich von den Jugendlichen der drei Standorte zur Jugendvertreterin gewählt.

Natürlich könnt ihr auch gerne jeden anderen Jugendlichen ansprechen, um etwas über unsere Arbeit zu erfahren. Gerade wenn ihr aus dem Standort Vom Guten Hirten kommt, wird euch folgendes Gesicht bestimmt vertrauter sein:

Ich bin Marina, 18 Jahre alt und mache gerade mein Abitur. Ich gehöre zu der Gemeinde Vom Guten Hirten. Dort bin ich seit fast drei Jahren Oberministrantin und seit diesem Jahr auch als Firmleiterin aktiv. Aber auch wenn es um die Jugend geht, gerade um die Jugendlichen aus dem Standort Vom Guten Hirten, kann ich jederzeit angesprochen werden.



Jugendtheatergruppe

Die Jugendlichen unserer Theatergruppe üben schon wieder fleißig an einem Stück, das sie uns im Januar präsentieren wollen.

„Die Freier“ von Joseph von Eichendorff

Nein, liebe Theaterfreunde, wir schicken unsere jungen Schauspieler nicht auf den „Strich“. Nur hat sich der Sinn des schönen, alten, deutschen Wortes „freien“ – zumindest in der Gossensprache – in den letzten Jahrzehnten gewandelt, und ich habe schon die eine oder andere zweifelhafte Bewerbung um eine Rolle im Stück ablehnen müssen, weil hier offensichtlich ein sprachliches Missverständnis vorlag. Aber Scherz beiseite.

„Die Freier“ ist das einzige Lustspiel von Joseph von Eichendorff. Dieser deutsche, im Übrigen katholische Dichter der Romantik ist bis heute vor allem wegen seiner schönen Liedertexte in Erinnerung. Früher kannten die Schüler – heute vielleicht noch manche Deutschlehrer – auch seinen märchenhaften Bericht „Aus dem Leben eines Taugenichts“.

Zu Lebzeiten des Dichters blieb die verspielte Verwechslungskomödie reichlich unbeachtet, erlebte eine gewisse Renaissance auf der Bühne zwischen den Weltkriegen und ist nunmehr seit Jahrzehnten auf den Bühnen praktisch verschwunden. Das alles reizte mich, das romantische Lustspiel ins Programm zu nehmen, vor allem der Schönheit der Sprache und der Verbindung von Text und Musik wegen. Hier sind alle an Literatur und Musik interessierten Schüler und Studenten eingeladen mitzutun.

Es wird in der Werkwoche zwischen den Jahren also nicht nur geschauspielert, sondern auch wieder musiziert, gemalt, gebastelt und geschneidert. Ich bin zuversichtlich, dass uns wieder ein sehenswertes Gemeinschaftswerk gelingt.

Die Aufführungen sind am:

- 9. Januar 2016 (Samstag), 19:00 Uhr
- 10. Januar 2016 (Sonntag), 17:00 Uhr
- 16. Januar 2016 (Samstag), 19:00 Uhr
- 17. Januar 2016 (Sonntag), 17:00 Uhr

Die Freier



Die Freier – Januar 2016

Ansgar Vössing

Termine für Kinder

- **Martinsspiel mit anschließendem Umzug Feuer und mehr, 11. November (Mittwoch), 17:00 Uhr**, Mater Dolorosa, großer Pfarrsaal
- **Sankt-Martin-Feier mit Anspiel, Umzug, Lagerfeuer und Martinsgänsen, 11. November (Mittwoch), 17:00 Uhr**, Vom Guten Hirten
- **Nikolaus- und Adventsfeier mit Nikolausspiel, 6. Dezember (Sonntag), 17:00 Uhr**, Adventslieder singen und Bläsergruppe, Mater Dolorosa, großer Pfarrsaal
- **Kinderkirche in Mater Dolorosa im kleinen Pfarrsaal (immer sonntags um 9:30 Uhr)**
 - 1. November 2015 (Allerheiligen)
 - 15. November 2015
 - 6. Dezember 2015
 - 13. Dezember 2015
 - 3. Januar 2016
 - 17. Januar 2016
 - 7. Februar 2016
- **Kinderkirche in Vom Guten Hirten (jeden zweiten Sonntag im Monat)**
 - 8. November 2015, 11:00 Uhr, Pfarrsaal
 - 13. Dezember 2015 11:00 Uhr, C-Raum
 - 10. Januar 2016, 11:00 Uhr, C-Raum
- **Adveniat Familienkirche, 20. Dezember 2015 (Sonntag), 11:00 Uhr**, Vom Guten Hirten
- **Kindermesse mit Krippenspiel, 24. Dezember 2015 (Donnerstag), 15:00 Uhr**, Mater Dolorosa
- **Krippenandacht, 24. Dezember 2015 (Donnerstag), 14:30 Uhr**, Vom Guten Hirten
- **Kindertag, 6. Januar 2016 (Mittwoch), 9:30 Uhr bis 13:00 Uhr**, Mater Dolorosa, Gemeindehaus. Ab 8:00 Uhr ist Kinderbetreuung, um 9:30 Uhr ist Gottesdienst.
- **Kindertag, 6. Januar (Mittwoch), 8:00 Uhr**, Vom Guten Hirten, um 9:00 Uhr ist Heilige Messe, anschließend Segnung der Kindertagesstätten, dann geht es nach St. Alfons in das Gemeindezentrum, Abschluss mit Mittagessen (Ende 13:00 Uhr)

Menschen

Unser neuer Erzbischof und unser neuer Nachbar



Am Samstag, dem 19. September hat unser Erzbischof Dr. Heiner Koch seinen Platz in der St. Hedwigskathedrale eingenommen. Mit dem feierlichen Gottesdienst ist er nun Berliner, obwohl er deutlich gemacht hat, dass er doch noch für den 1. FC Köln votiert und Hertha noch nicht sein Verein ist. Vorsorglich bekam er deswegen von den Berlinern in einem Präsentkorb auch einen Hertha-Schal geschenkt. Als gebürtiger Düsseldorfer müsste er zwar für Fortuna Düsseldorf sein, doch Monsignore Börsch, ein Kölner, den ich da-

raufhin ansprach meinte, es sei wohl doch zu deprimierend für einen Heimatverein in der Zweiten Liga zu sein. An dieser Stelle hebt sich somit die Diskrepanz zwischen Düsseldorf und Köln auf.

Der Erzbischof wurde am 13. Juni 1954 in Düsseldorf geboren. Er promovierte mit seiner Doktorarbeit über das Thema: „Befreiung zum Sein als Grundperspektive christlicher Religionspädagogik“, arbeitete zunächst in der Pastoral und wechselte dann in das Seelsorgeamt. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 1993 zum Monsignore und mit 42 Jahren zum Päpstlichen Ehrenprälaten. Seit 1995 ist Erzbischof Koch Bundespräsident der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Organisation und Koordination des Weltjugendtages 2005. 2006 wurde Dr. Heiner Koch zum Bischof geweiht und war als Bischofsvikar zuständig für die Internationale Katholische Seelsorge in Köln und ab 2012 Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes.

Seit Januar 2013 war er der 49. Bischof des Bistums Dresden-Meißen, und am 8. Juni 2015 wurde er von Papst Franziskus zum Erzbischof von Berlin ernannt.

Der Apostolische Nuntius in Deutschland, sozusagen der Botschafter des Vatikans, Dr. Nikola Eterović, legte ihm am 19. September 2015 am Beginn der Heiligen Messe in der Kathedrale das Pallium um. Es ist ein aus Wolle gewebter kreisrunder Stoffstreifen mit zwei sich gegenüberliegenden weiteren Streifen, die mit schwarzen Kreuzen benäht sind. An den Enden der beiden Streifen sind Bleiplättchen eingenäht, die dem Pallium Halt geben. Es ist eine Auszeichnung und drückt eine enge Verbindung mit dem Bischof von Rom aus. Gefertigt werden die Pallien von den in strenger Klausur lebenden

Schwestern des Klosters Santa Cecilia in Trastevere. Am Vorabend des Hochfestes Peter und Paul werden die neuen Pallien in der Confessio des Petersdoms, dem Grab des Heiligen Petrus unter dem Hauptaltar, in einem goldenen Behältnis aufbewahrt und später an die Bischöfe übergeben.

Als unser neuer Nachbar wird Erzbischof Koch in das noch zu renovierende Pfarrhaus „Heilige Familie“ in Lichterfelde einziehen. Das wird wohl im nächsten Frühjahr sein. Momentan wohnt er noch im Katholischen Militärbischöfamt direkt an der Spree. Wir alle wollen für ihn und unser Erzbistum beten und Gott um seinen Segen bitten.



Pfarrer Frank Felgner

Brauchtum

Gräbersegnung am Fest Allerseelen

Das sich an das Allerheiligenfest anlehrende Gedächtnisfest für alle Verstorbenen (Allerseelen), das am 2. November gefeiert wird, geht zurück auf das Hochmittelalter. Eingeführt von Odilo, Abt des Reformklosters Cluny in Burgund, das eine besondere Totenliturgie entwickelt hatte, verbreitete sich das Gedächtnis Allerseelen um 1000 nach Christus über die cluniazensische Reform schnell in ganz Europa. Gräbersegnungen am Allerseelenfest sind seit dem 16. Jahrhundert belegt.

Am Allerseelentag wird der nach dem Tod weiter bestehenden Gemeinschaft der Lebenden und Toten mit Christus gedacht und mit der Segnung der Gräber verbunden. Mit Fürbitten und im Gebet bittet die Gemeinde um die Läuterung der Seelen der Verstorbenen. Ferner bittet sie darum, dass Gott an ihnen vollende, was er in der Taufe begonnen hat; insofern hat dieser Brauch auch einen österlichen Charakter.

Bei der Messfeier ist für diesen Tag als Liturgiefarbe schwarz für die Trauer vorgesehen; es kann als Zeichen für Übergang und Verwandlung alternativ auch violett getragen werden. Für das Sakramentale der Gräbersegnung begibt sich die Gemeinde zu den zuvor geschmückten und mit Grablichtern versehenen Gräbern auf den Friedhof, wo diese von einem Priester oder einem Diakon mit Weihwasser besprengt werden.

Annelen Hölzner-Bautsch

Termine für die Gräbersegnung

- **31. Oktober (Samstag), 15:00 Uhr,**
Luther-Friedhof, Malteserstraße
- **1. November (Sonntag), Allerheiligen, 12:00 Uhr,**
Friedhof Lankwitz, Lange Straße
- **1. November (Sonntag), Allerheiligen, 14:30 Uhr,**
Friedhof Marienfelde, Marienfelder Allee

Friedhöfe im Pastoralen Raum

Teil 1 - Friedhof Lankwitz

Dieser städtische Friedhof wurde im Jahr 1879 in Lichterfelde als sogenannter Quartierfriedhof mit regelmäßiger, rechteckiger Aufteilung angelegt und trug zunächst den Namen Alter Friedhof Lichterfelde-Ost. Er lag damals direkt an der Grenze zur Gemarkung Lankwitz. Die aus rotem Backstein in neugotischem Stil gebaute Kapelle am Eingang an der Lange Straße wurde 1899 errichtet. Unmittelbar südlich des Friedhofs floss bis Ende 1929 der gut zehn Meter breite Königsgraben vorbei, der unter Friedrich dem Großen für die Entwässerung von Giesensdorf, Lankwitz und Marienfelde gebaut worden war und in den Bäke-Bach in Lichterfelde mündete. Das Friedhofsgelände wurde mit dem westlich angrenzenden Areal zur Lorenzstraße hin auf über 20.000 Quadratmeter Fläche erweitert. Nach einer Grenzberichtigung in den 1930er Jahren wurde der Friedhof nach Lankwitz eingemeindet und heißt seitdem Friedhof Lankwitz.



*Kapelle des Friedhofs Lankwitz
an der Lange Straße*

An vielen Grabstellen wird der Kriegssopfer der beiden Weltkriege gedacht. Neben zwei Ehrengräbern befinden sich auf dem Friedhof auch noch weitere Grabstätten interessanter Persönlichkeiten, von denen hier nicht alle aufgeführt werden können.



Ehrengrab von Otto Lilienthal

Das eine Ehrengrab ist von **Otto Lilienthal** (1848 bis 1896). Auf dem Grabdeckel erinnert der Spruch „Opfer müssen gebracht werden“ an Lilienthals bahnbrechenden Versuche als Flugpionier.

Das zweite Ehrengrab ist von **Arthur Hobrecht** (1824 bis 1912). Er war Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Breslau und von Berlin, nationalliberaler Politiker und preußischer Finanzminister.

Walter Porstmann (1886 bis 1959) war Ingenieur, Mathematiker, und er ist der Erfinder des DIN-Papierformats, das noch heute in sehr vielen Ländern Verwendung findet. Die Definition des Formats ist eigentlich recht einfach: DIN-A0 hat genau einen Quadratmeter Fläche, und immer wenn diese Fläche bei gleichbleibendem Verhältnis der Kantenlängen halbiert wird, ergibt sich das nächst-

höhere Papierformat, also DIN-A1 (1/2 Quadratmeter), DIN-A2 (1/4 Quadratmeter) und so weiter. Seine Grabstelle war bis 2009 ebenfalls ein Ehrengrab.

Otto Pfeleiderer

(1839 bis 1908) war evangelischer Theologe. Er beschäftigte sich insbesondere mit Religionsphilosophie und forschte über die Geschichte des Urchristentums.

Markus Bautsch
Annelen Hölzner-Bautsch

Kirchenkunst im Pastoralen Raum

Eichenholztüren in Mater Dolorosa

Es lohnt sich, die wenig beachteten doppelflügeligen Türen aus Eichenholz, die heute rechts den Gebetsraum mit dem Ausgang zum Turm und links die Kreuzkapelle von den Seitenschiffen abtrennen, etwas genauer zu betrachten. Die vom Künstlerehepaar Antonie Koch-Kulemann und Leopold Koch entworfenen früheren Ein- und Ausgangstüren unserer Kirche hatten für das



*Eichenholztür
PORTA COELI*

Engelsfiguren, die mit ihren abwehrenden Händen wie zwei strenge Türhüter wirken, den Weg, den die Gläubigen gehen sollten: nicht aus der Kirche hinaus, sondern in sie hinein. Auch die darüber im Tympanon stehenden Worte DOMUS DEI (Haus Gottes) unterstrichen die Bedeutung des Ortes für das Leben und Beten mit Gott.



*Eichenholztür
IN VIAM PACIS*

architektonische Gesamtkonzept der 1950 nur im Querschiff wiederaufgebauten Kirche eine ganz besondere Bedeutung.

Viele Aspekte der Liturgischen Erneuerung wurden bei der Gestaltung der Querschiffkirche berücksichtigt. Von dem vorgelagerten und unüberdachten Atrium, dem ursprünglichen Hauptschiff, gelangte man über das rechte Seitenschiff in den hinteren Teil der Querschiffkirche. Die Worte PORTA COELI (Pforte des Himmels) auf der Außenseite dieser Eingangspforte wiesen damals zusammen mit der sich im Tympanon darüber befindlichen segnenden Christusfigur die Gläubigen auf das Eintreten in das Haus Gottes hin. Auf der Innenseite dieser Tür zeigten zwei



*Eichenholztür
DOMUS DEI*

Die Ausgangstür befand sich zwischen dem Querschiff und dem linken Seitenschiff. Mit den Worten IN VIAM PACIS (auf den Weg des Friedens) und dem Bildnis des den Christus tragenden Christophorus im Tympanon darüber wurden die Gottesdienstbesucher mit dem Auftrag entlassen, mit dem bei der Eucharistie empfangenen Leib des Herrn den Frieden in die Welt zu tragen. Auf der Außenseite dieser Tür dargestellte Engel verwehrten an dieser Stelle den Eintritt in die Kirche. Der während der Messe erfolgte Heilsempfang wurde durch den gekrönten Lebensbaum im oberen Türfeld angedeutet.

Beim Wiederaufbau des Hauptschiffes von 1968 bis 1970 konnten die Türen nicht mehr mit ihrer ursprünglichen Bedeutung als Ein- und Ausgangstür übernommen werden.

Annelen Hölzner-Bautsch

Kirchenlieder aus dem Gotteslob

Das Adventslied

„O Heiland reiß' die Himmel auf“

Wussten Sie, dass das Kirchenlied „O Heiland, reiß' die Himmel auf“ zwar im 17. Jahrhundert geschaffen wurde, die Komposition in Wirklichkeit aber schon aus dem Mittelalter stammt ?

Der gregorianische Gesang zum Beginn der Heiligen Messe am vierten Adventssonntag, der sogenannte Introitus, basiert auf einem Text aus dem Propheten Jesaja (Kapitel 45, Vers 8). Der Gesang wird wegen des Anfangswortes des Verses „*Rorate*“ genannt. Der vollständige lateinische Text lautet nach der Vulgata wie folgt:



Eichenholztür
Engel mit Lebensbaum

*Rorate cæli desuper,
et nubes pluant iustum:
aperiatur terra,
et germinet Salvatorem.*

Nach der Einheitsübersetzung lautet diese Bibelstelle auf Deutsch:

*Taut, ihr Himmel, von oben,
Ihr Wolken, lasst
Gerechtigkeit regnen!
Die Erde tue sich auf
und bringe das Heil hervor.*



Introitus Rorate im Codex Einsidlensis 121
entstanden um das Jahr 970

Im Gotteslob gibt es unter der Liednummer 234 eine zweisprachige Fassung dieses Textes in Moll. Heute sind aber auch noch die folgenden deutschsprachigen Textfassungen bekannt und verbreitet:

- „O Heiland, reiß' die Himmel auf“, Gotteslob, Liednummer 231 / Evangelisches Gesangbuch, Liednummer 7, Augsburg 1666, Tonart: erster Kirchenton

- „*Tauet Himmel den Gerechten*“, Gotteslob, Liednummer 714, Tonart: Dur
- „*Tau aus Himmelshöh'n*“, Gotteslob, Liednummer 158, Kyrie-Litanei, Tonart: Moll
- „*Tauet, Himmel aus den Höh'n*“, altes Gotteslob, Liednummer 104, Melodie Erfurt 1544, Tonart: erster Kirchenton

Die ersten drei Strophen des Kirchenliedes „*O Heiland, reiß' die Himmel auf*“ sind eine freie Übersetzung des oben erwähnten Rorate-Textes durch den Jesuitenpater Friedrich Spee:

*O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf!
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.*

*O Gott, ein Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.*

*O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.*

Die vierte, fünfte und sechste Strophe wurden von ihm hinzugedichtet. Es handelt sich bei diesem Werk um eine Kontrafaktur, also in diesem Fall um die Schaffung eines neuen, deutschsprachigen Liedes durch die Übersetzung vom lateinischen Text und die gleichzeitige Übertragung von Melodiebestandteilen des gregorianischen Stückes.

In der folgenden doppelzeiligen Notendarstellung wird dies verdeutlicht. Oben steht die erste Strophe „*O Heiland, reiß' die Himmel auf*“, und darunter stehen die entsprechenden Passagen des alten gregorianischen Gesangs „*Rorate*“:

O Heiland, reiß die Himmel auf / Rorate caeli

O Hei - land reiß' die Him-mel auf, her - ab her - auf vom Him - mel - lauf. Reiß' ab vom
 Ro - ra - te... ..et - ...-to - rem. ca-eli de - su...per ju - -stum.
 5 Him - mel Tor und Tür, reiß' ab, wo Schloss und Rie - gel für.
 -su - -per. plu - ant ju - - ...-to - -rem.

Besonders gestaltete Gottesdienste Mater Dolorosa

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Gottesdienst
31. Oktober	Samstag	18:00 Uhr	Allerheiligen, Choralamt
2. November	Montag	8:30 Uhr 19:00 Uhr	Allerseelen, Wortgottesdienst für Schüler Heilige Messe
15. November	Sonntag	9:30 Uhr	Familiengottesdienst mit der Kinderschola
28. November	Samstag	18:00 Uhr	1. Advent – Arien von Bach und Dvorák, Johanna von Goetze, Alt
2. Dezember	Mittwoch	6:00 Uhr	Roratemesse, anschließend Frühstück
5. Dezember	Samstag	18:00 Uhr 19:00 Uhr	2. Advent, Vorabendmesse – Choralamt Andacht mit Taizé-Gesängen mit Diakon Feigel
9. Dezember	Mittwoch	6:00 Uhr	Roratemesse, anschließend Frühstück
12. Dezember	Samstag	19:00 Uhr	Andacht mit Taizé-Gesängen
13. Dezember	Sonntag	9:30 Uhr	3. Advent – Familiengottesdienst mit der Kinderschola
16. Dezember	Mittwoch	6:00 Uhr	Roratemesse, anschließend Frühstück
19. Dezember	Samstag	19:00 Uhr	Andacht mit Taizé-Gesängen
20. Dezember	Sonntag	11:00 Uhr	4. Advent – Arien von Bach und Händel, Kerstin Gottwald, Sopran
24. Dezember	Donnerstag	15:00 Uhr 22:40 Uhr 23:00 Uhr	Krippenmesse für Kinder Vor der Christnacht: Orgelmusik von Bach und Reger; im Gottesdienst: Arien von Bach und Cornelius, Kerstin Gottwald, Sopran Christnacht
25. Dezember	Freitag	11:00 Uhr	1. Weihnachtsfeiertag – Choralamt
26. Dezember	Samstag	9:30 Uhr 11:00 Uhr	2. Weihnachtsfeiertag – Familiengottesdienst mit der Kinderschola 2. Weihnachtsfeiertag – Hochamt mit Solisten, Chor, Orchester, Schubert, Messe in G-Dur
27. Dezember	Sonntag	9:30 Uhr 11:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Kindersegnung Heilige Messe mit Bläsern
28. Dezember	Montag	19:00 Uhr	Fest der Unschuldigen Kinder, Heilige Messe
31. Dezember	Donnerstag	18:00 Uhr	Jahresschlussmesse mit Jahresrückblick
1. Januar	Freitag	11:00 Uhr 18:00 Uhr	Hochfest der Gottesmutter Maria – Heilige Messe Heilige Messe

Besonders gestaltete Gottesdienste Vom Guten Hirten

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Gottesdienst
28. November	Samstag	18:00 Uhr	Vorabendmesse, St. Alfons mit dem Kirchenchor
29. November	Sonntag	9:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Adventsweg, St. Alfons
2. Dezember	Mittwoch	6:00 Uhr	Roratemesse, St. Alfons, anschließend Frühstück

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Gottesdienst
4. Dezember	Freitag	6:00 Uhr	Roratemesse, Vom Guten Hirten, anschließend Frühstück
5. Dezember	Samstag	14:00 Uhr	Schlesische Roratemesse, St. Alfons
6. Dezember	Sonntag	9:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Adventsweg, St. Alfons
8. Dezember	Montag	8:30 Uhr	Schülergottesdienst, Vom Guten Hirten
9. Dezember	Mittwoch	6:00 Uhr	Roratemesse, St. Alfons, anschließend Frühstück
11. Dezember	Freitag	6:00 Uhr	Roratemesse, Vom Guten Hirten, anschließend Frühstück
13. Dezember	Sonntag	9:30 Uhr 11:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Adventsweg, St. Alfons Kinderkirche, Vom Guten Hirten
16. Dezember	Mittwoch	6:00 Uhr	Roratemesse, St. Alfons, anschließend Frühstück
18. Dezember	Freitag	6:00 Uhr 19:00 Uhr	Roratemesse, Vom Guten Hirten, anschließend Frühstück Bußgottesdienst, St. Alfons
20. Dezember	Sonntag	9:30 Uhr 11:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Adventsweg, St. Alfons Adveniat-Familiengottesdienst, Vom Guten Hirten
24. Dezember	Donnerstag	14:30 Uhr 15:30 Uhr 21:00 Uhr 21:30 Uhr 22:00 Uhr 22:30 Uhr	Krippenandacht, Vom Guten Hirten Krippenmusical, St. Alfons Einstimmung Christmette, St. Alfons Christmette, musikalisch gestaltet vom Singkreis Einstimmung Christmette, Vom Guten Hirten Christmette, musikalisch gestaltet durch den Kirchenchor
26. Dezember	Samstag	9:30 Uhr 11:00 Uhr	Familiengottesdienst, St. Alfons mit dem Kinder- und Jugendchor St. Alfons Heilige Messe, Vom Guten Hirten, musikalisch gestaltet durch den Kirchenchor
31. Dezember	Donnerstag	17:00 Uhr 18:00 Uhr	Jahresschlussmesse, Vom Guten Hirten Jahresschlussmesse, St. Alfons

Weitere Termine

- **Voradventlicher Basar, 21. November (Samstag), 15:00 Uhr,** St. Alfons, der Erlös geht an die Flüchtlingshilfe
- **Adventsbasar, 28. November (Samstag), 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr und Sonntag , 29. November, 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr,** Mater Dolorosa, für das Partnerbistum Chachapoyas von Mater Dolorosa
- **Benefizkonzert , 29. November (Sonntag) 15:30 Uhr,** Vom Guten Hirten, Dr. Wilkes (Orgel) und Theresia May (Gesang) für karitative Aufgaben, Werke von Fauré, Tschaikowsky und Rheinberger
- **„Wunder der Heiligen Nacht“ – Musikalische Einstimmung in den Advent mit dem Kinder- und Jugendchor St. Alfons, 28. November (Samstag) 15:30 Uhr,** St. Alfons

- **Adventliche Orgelmusik mit Erklärungen, 10. Dezember (Donnerstag), 18:00 Uhr**, Mater Dolorosa, Dr. Peter Simonett (Orgel)
- **Gemeindefrühstück St. Alfons, 13. Dezember (Sonntag), 10:30 Uhr**, St. Alfons
- **Kleiner Adventsbasar, 13. Dezember (Sonntag), 12:00 Uhr**, Vom Guten Hirten
- **Hausbesuche der Sternsinger, 3., 9. und 10. Januar**, Vom Guten Hirten

Gemeindereisen

- **Adventsfahrt Erzgebirge mit Pfarrer Karcz, 30. November bis 2. Dezember**
- **Wien, 25. April bis 3. Mai 2016**

Termine zum Vormerken

- **Lankwitzer Fastnacht mit Theater, Tanz und Gesang, 6. Februar (Samstag), 20:00 Uhr, Einlass 19:30 Uhr**, großer Pfarrsaal, Mater Dolorosa, es spielt die Berliner Ballhaus Combo
Abendkasse: Erwachsene 10,- €, Schüler/Studenten 5,- Euro

Die Türchen öffnen sich - unser Lebendiger Adventskalender im Pastoralen Raum

Auch in diesem Jahr werden sich im Advent wieder Türen von Kirchen, Gemeinderäumen, dem Sankt-Marien-Krankenhaus, den Kindertagesstätten und der Sankt-Alfons-Schule öffnen. Alle sind eingeladen, sich vom 1. bis zum 24. Dezember für ungefähr eine halbe Stunde gemeinsam auf Weihnachten vorzubereiten. Hinter den Türen erwarten die Besucher zum Beispiel Weihnachtsbräuche aus dem Irak, eine Krippenlandschaft mit Musik oder Taizé-Andachten. Neben den Gemeinden des Pastoralen Raumes gibt es auch bei unseren Ökumenischen Partnergemeinden Veranstaltungen. Demnächst liegt "Unser Gemeinsamer Lebendiger Adventskalender" wieder als Flyer aus. Darin können Sie erfahren, wann sich wo ein Türchen öffnet und was sich dahinter verbirgt!



Cosima Jagow-Duda

- **Neujahrsempfang der Ehrenamtlichen, 6. Januar (Mittwoch), 18:00 Uhr**, mit Festgottesdienst in St. Alfons
- **Wohnungssegnung mit Pfarrer Karcz, 5. Januar (Dienstag)**, ab 14:00 Uhr, um Anmeldung wird gebeten
- **Weltgebetstag der Frauen, 4. März (Freitag), 18:00 Uhr**, Weltgebetstagsgottesdienst, Vom Guten Hirten
- **Kinder-Fastenaktion, 12. März (Samstag), 11:00 bis 13:00 Uhr**, St. Alfons
- **Patronatsfest Vom Guten Hirten, 17. April (Sonntag)**

50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil Realisierte Änderungen und unerledigte Herausforderungen

Die Frage nach der richtigen Feier der Liturgie, der Kooperation zwischen Universal- und Ortskirche sowie das Verhältnis der katholischen Kirche zur Welt der Gegenwart: Die Diskussion über das Zweite Vatikanum und die Konsequenzen für den Weg der katholischen Kirche heute kommt nicht zum Stillstand. Die Betonung des allgemeinen Priestertums der Gläubigen ist eine noch nicht eingelöste Herausforderung des auch als „pastorales Konzil“ bezeichneten Zweiten Vatikanums. Weiterhin stellt sich die Frage, ob entgegen den Absichten des Zweiten Vatikanischen Konzils mit der allgemeinen Aufwertung des Bischofsamtes die Hierarchisierung und Zentralisierung sogar noch beschleunigt wurden. „Sind die Bischöfe in der Massenkulturdiskussion, soweit diese überhaupt noch ‚Religiöses‘ wahrnimmt, die am meisten Aufmerksamkeit erheischenden Autoritäten mit der geringsten Autorität“ (Johannes Röser in Christ in der Gegenwart Nr. 39/2015, 424 mit Hinweis auf Franz-Xaver Kaufmann). Muss darüber hinaus mit dem Bochumer Kirchenhistoriker Wilhelm Damberg von einer „enttäuschten Liebe“ zwischen dem Kirchenvolk und den Bischöfen gesprochen werden? Inwieweit lässt sich die Wahrheit des überlieferten Glaubens angesichts der modernen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse neu und überzeugend zur Sprache bringen?

Schließlich ist noch hinzuweisen auf die beiden herausragenden Erklärungen des Zweiten Vatikanischen Konzils „Nostra Aetate“ (zum Verhältnis der katholischen Kirche zum Judentum) und „Dignitatis Humanae“ (zur Religionsfreiheit).

Wie die Anstöße und Konsequenzen des Zweiten Vatikanums aus seiner Sicht zu bewerten sind, wird Prof. Dr. Michael Sievernich (SJ) auf Einladung



der Stiftung Mater Dolorosa Berlin-Lankwitz in einem Vortrag ausführen und zu Fragen Stellung nehmen.

Die Veranstaltung wird stattfinden am:

**19. Februar 2016 (Freitag), 18.00 Uhr
Großer Pfarrsaal, Mater Dolorosa**

Im Anschluss an den Vortrag und die Diskussion wird es einen Imbiss geben.

Rolf Herrmann, Stiftungsvorstand

Bilder aus dem Pastoralen Raum

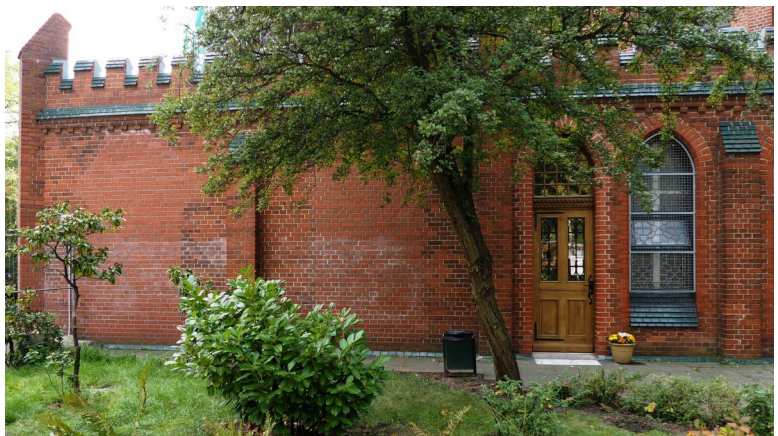
Auflösung zu „Wo und was ist das?“

Tatsache ist – es gibt ihn, den C-Raum! Hartnäckig hat sich der Name gehalten, auch wenn der Förderkreis Vom Guten Hirten und der Pfarrgemeinderat versuchen, den Namen „Neuer Pfarrsaal“ in den Köpfen zu etablieren. C-Raum? Oder muss es heißen „Zäh-Raum“, weil die Wiederherstellung Jahre gedauert hat? Spätestens zur Einweihung des Raumes haben alle Anwesenden das alte Graffiti schwarz auf rot gesehen. C-Raum!

Sehr alte Gemeindemitglieder aus der Stadtrandsiedlung oder aus St. Alfons erinnern sich daran, dass diese Räumlichkeit zu Klosterzeiten bis 1969 das „Weltschiff“ der Kirche war, mit Blick zum Altarraum, aber durch ein Gitter von den übrigen vier Schiffen und ihren Bewohnerinnen getrennt. Ja, auch der Kommunionempfang fand durch das Gitter statt. Als die Klosterkirche zur Gemeindekirche umgebaut wurde, entstanden aus dem Weltschiff der Vorraum mit Seiteneingang und ein abgetrennter großer Raum.

Der erste Pfarrer der Gemeinde Georg Nagler übergab der Jugend diesen Raum. Bald zierten Dinosaurier die Wände, abenteuerliche Stromleitungen wurden verlegt und eine rege, oft auch abenteuerliche offene Jugendarbeit machte den Raum zum „Chaoten-Raum“. Eine Jugendgeneration später versuchte man, neue Regeln einzuführen und mit dem C-Raum einen Neuanfang zu machen.

Nach der Fusion mit St. Alfons 2005 zog es die verbliebenen Jugendlichen nach St. Alfons. In den Jahren danach musste der Raum wegen horrender baulicher Mängel geschlossen werden. Von den Jugendlichen früherer Zeiten blieb das Graffiti „C-Raum“, das sich wohl auch in den Köpfen halten wird. Heute ist es ein wunderschöner großer Saal, ein



Seiteneingang zum C-Raum. Der C-Raum liegt links von der Tür hinter der Backsteinmauer.

Gruppenraum mit Küchenzeile, ein gemütlicher Nebenraum und eine barrierefreie Toilette. Von Chaos keine Spur. Schon werden die schönen hellen Räumlichkeiten von Firmgruppen, dem Projekt Wel(l)come-In, aber auch von Tischtennisspielern bevölkert. Natürlich hat die Jugend einen Schlüssel!

Am 13. September 2015 wurde der C-Raum eingeweiht, und allen, die sich für seine Restaurierung engagiert haben, wurde gedankt. Auf in den C-Raum!

Inge Lux

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten

Redaktion: Gemeinsamer Arbeitskreis Offene Arbeit

Kontakte: Pfarrbüros der Pfarrgemeinden

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 11. Januar 2016

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: 6. Februar 2016

Gottesdienstzeiten und -orte im Pastoralen Raum:

Katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa

(Kurfürstenstraße 59, 12249 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mi, Do, Fr 9:00 Uhr Werktagsgottesdienste

Lichterfelde-Süd, Gemeinschaft Eben-Ezer

(Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin)

Di 15:00 Uhr Heilige Messe

St. Marien-Krankenhaus (Gallwitzallee 123-143, 12249 Berlin)

Mi 15:00 Uhr Heilige Messe

Kloster Augustinus (Gallwitzallee 143, 12249 Berlin)

So 8:00 Uhr Heilige Messe

Katholische Kirchengemeinde Vom Guten Hirten

(Malteserstraße 171, 12277 Berlin)

So 8:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mo, Mi 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst

Di und Fr 18:00 Uhr Abendmesse

Katholische Kirche St Alfons (Beyrodtstraße 4, 12277 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 Uhr Familiengottesdienst

Do 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst